

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

191 (18.8.1913)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 ¢, vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 ¢; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich. Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 11 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481. Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Basalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittags zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Graf & Cie., Karlsruhe.

Um Bebel's Erbe.

Die bürgerliche Presse hat ihre Ehrenpflicht erfüllt, indem sie dem großen Loden der deutschen Sozialdemokratie alle Anerkennung zollte, deren ein Gegner fähig ist. Ein Teil von ihr kann aber nicht umhin, zugleich auch der Soffnung Ausdruck zu geben, daß die ihr so verhasste Partei des Verstorbenen den Verlust des Führers nicht ohne schweren Schaden werde überleben können. Man prophezeit Rückgang, Untergang, Spaltung, Zerfall.

Solche Stimmen verdienen gehört zu werden, so wenig Wahrheit auch in ihnen steckt. Die Sache ist größer als ein einzelner Mann, sei er auch der Größte, der für sie gekämpft hat. Sie wird ihn überdauern und über ihn hinauswachsen. Aber die ruhige Zuversicht in die künftige Entwicklung darf uns nicht blind machen für die Spekulationen unserer schlimmsten Feinde. Ihre Hoffnungen zeigen, was wir meiden müssen, wenn wir die wahren Güter von Bebel's Erbe sein wollen.

Bebel repräsentierte die geschlossene Einheit der Partei. Eine fast fünfzigjährige Erfahrung, verbunden mit einer genialen Begabung, hatte ihm den feinsten Sinn verliehen für das, was die Massen erstreben und empfinden. Nicht weil Bebel weis war, sondern weil man vermuten durfte, daß sich seine Ueberzeugung mit den Wünschen und Meinungen Unzähliger deckte, konnte sein Wort so oft ausschlaggebend wirken. Die Eigenart dieser geschichtlich erworbenen Stellung kann weder durch Wahlverleihen noch durch Verdienste neu erworben werden, und darum sind auch alle Prophezeungen der bürgerlichen Presse, wer wohl an Stelle Bebel's Führer der Partei werden würde, müßig und töricht. Die Partei ist keine monarchische, sondern eine demokratische Organisation. Wenn der Eine aus dem Leben geht, der von ihren Anfängen bis in die letzten Tage ihr einflußreichster Ratgeber gewesen ist, so kann die Partei wohl die Memorie belegen, die durch seinen Tod erledigt sind, nicht aber die Stellung erneuern, die eine persönlich erworbene war und mit der Persönlichkeit verwindet.

Die Sozialdemokratie hat keinen Führer mehr und wird keinen Führer mehr haben in dem Sinne, in dem Bebel ihr Führer gewesen ist. In die Arbeit, die dieser Eine getan hat, werden sich viele, alle teilen müssen. In dieser Wandlung glauben nun die Hoffnungsfreudigen ein für die Partei unlösbares Problem erblickt zu dürfen, an dem sie rettungslos zugrunde gehen wird. Immer wieder taucht in ihren Betrachtungen das Wort von den Diadochen auf. Die Diadochen waren die Nachfolger, unter die Alexander der Große sein Reich verteilte. Sie bekämpften einander, und das Reich zerfiel.

Aber Bebel hat kein Reich verteilt und keine Nachfolger eingeleitet. Sein Reich, um bei dem geschichtlichen Vergleich zu bleiben, ist das Reich aller organisierten Arbeiter und alle Bürger dieses Reiches sind gleichberechtigt. In Zukunft wird die Einheit der Partei nicht mehr durch eine Persönlichkeit repräsentiert sein, sondern nur noch, wie ja auch bisher hauptsächlich, durch ihre innere Demokratie.

Die innere Demokratie, die große Masse der gleichberechtigten Parteigenossen, hat fortan allein die Pflichten zu tragen, die bisher Bebel für sie trug. Sie hat dafür zu sorgen, daß Meinungsverschiedenheiten zwar zum Austrag kommen, daß aber sachliche oder persönliche Gegenständlichkeiten zwischen einzelnen der geschlossenen Kraft des Ganzen keinen Eintrag tun. Es ist nicht notwendig, ausführlich das abschreckende Beispiel des bürgerlichen Liberalismus zu erörtern, der u. a. auch darum niemals zu ausschlaggebender Bedeutung gelangen konnte, weil er, in Fraktionen und Fraktionen gespalten, in inneren Kämpfen sich verzehrte. Alle Sozialdemokraten sind einmütig von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Einheit der Partei erhalten bleiben muß, und der erste, der von dieser Ueberzeugung abwich, wäre auch der erste, der Bebel's Erbe im Stiche ließe.

Die bürgerlichen Gespensterseher, die schon vom Jenaer Parteitag oder überhaupt von einer nahe Zeit die so oft prophezeite, so oft vergeblich erwartete Spaltung der Partei erwarteten, darf man ruhig sich selber überlassen. Ihre Sensationsnachrichten sind nicht der Rede wert und werden von den Tatsachen widerlegt werden. In einem Augenblick wie dem gegenwärtigen ziemt es sich aber, weiter hinauszusehen, als auf das unmittelbar Nächstliegende und alle entfernteren Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die eine künftige Entwicklung mit sich bringen kann, alle Gefahren zu erwägen, die die veränderte Situation der Partei mit sich bringen kann und alles vorzubereiten, um ihnen schon im Keime zu begegnen.

Das Proletariat ist eine Klasse. Die ganze arbeitende, vom Kapitalismus ausgebeutete Masse, die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung, bildet ein Ganzes, das durch die Gemeinsamkeit des Klasseninteresses zusammengehalten wird. Dieser Gemeinsamkeit des Klasseninteresses entspricht auch die Einheitlichkeit der politischen Vertretung. Eine Klasse und eine Partei! Die Partei der Arbeiterklasse ist die eine, unteilbare, gegen alle Gegner trotzig geeinte Sozialdemokratie. Sie mitschaffen zu helfen, sie zu erhalten, für ihre Größe und Einheit zu kämpfen, war Bebel's Lebensaufgabe. Sie bleibt, stark und einig, das Erbe, das er den Millionen der Mühseligen und Beladenen hinterlassen hat. Sie werden es hüten und die Hoffnungen der Geener zu schanden werden lassen.

Bebel's Tod ist für die Arbeiter ein ungeheurer Verlust. Aber niemals wieder ein Gewinn für ihre Feinde, die zu Lebzeiten des Führers auch seine schlimmsten Widersacher gewesen sind!

Beileidskundgebungen zu Bebel's Tod.

Noch immer laufen zahlreiche Beileidskundgebungen zum Tode Bebel's beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und bei der Tochter Bebel's ein. Wir verzeichnen nachstehend die wichtigsten:

Berlin. Die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Herrn Vaters habe ich mit tiefem Bedauern erhalten und spreche Ihnen bewegten Herzens das aufrichtigste Mitgefühl aus. Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags.

Berlin. Anlässlich des Ablebens Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen Namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des deutschen Reichstags die aufrichtigste Teilnahme aus. Frickbed.

Jena. Bewegt vom Tode Bebel's, spreche Ihnen und den Angehörigen herzliche Teilnahme aus und gebecke mit Unzähligen seiner menschlichen Größe und Kraft. Raimann.

Paris. Die Trauerbotschaft vom Tode August Bebel's verursacht uns einen unermeßlichen Schmerz. Wir sind mit Euch eins, um diesen Verlust zu beklagen, wie wir mit Euch eins waren, sein Leben zu bewundern, das ganz und gar dem Werk der Befreiung der Arbeiterklasse gewidmet war. Der Schmerz, den die deutsche Sozialdemokratie empfindet, gilt einem unermeßlichen Verlust für das gesamte internationale Proletariat. Im Namen des französischen Sozialismus drücken wir Euch unsere schmerzlichste Beweigung aus und geben Euch die Versicherung, daß diese grausame Prüfung die Verbindung zwischen den deutschen und französischen Arbeitern noch fester schließen muß. Für die geeinigte sozialistische Partei. Das Bureau des Nationalrats.

Chesterfield. Im Namen der um den Daily Herald vereinigten Sozialisten und Gewerkschafter sende ich Ihnen aufrichtige Sympathie und Anteilnahme, gleichzeitig mit dem Ausdruck der Bewunderung und Liebe für den toten Kameraden Bebel. Wir hoffen, daß dieses glänzende Beispiel und diese Hingabe an unsere große Sache alle jungen Männer und Frauen anspornen wird, in seine Fußstapfen zu treten im Wirken für die Solidarität der Arbeiterklasse. George Lansbury.

Sydney (Australien.) Um Bebel's Tod trauern wir mit Euch. Der internationale sozialistische Klub in Sydney.

Paris. Die revolutionäre sozialistische Partei Frankreichs drückt anlässlich des Todes des großen Vertreters des internationalen Sozialismus ihren lebhaftesten Schmerz aus. Das Zentralkomitee.

Berlin. Tief erschüttert durch die schmerzliche Todesnachricht unseres großen Vorkämpfers und Lehrers stehen wir vor seiner Trauerbahre. Der Ruhm und die beispiellose Popularität Bebel's ist ein Gemeingut, nicht nur in Europa, sondern auch in den entlegenen Ecken der halbkultivierten Erdteile. Mit der Propaganda der Ideen des kommunistischen Manifestes klingt überall zugleich der Name Bebel's als Ideal der Verkörperung des sozialistischen Denkens und Fühlens. Die armenischen Sozialdemokraten Berlins.

Chicago. Als Vertreter der sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten Nordamerikas spreche ich in Gemeinschaft mit den Vertretern unserer freundschaftlichen Parteigruppen dem deutschen Volke zu dem Tode des Genossen Bebel die tiefgefühlte Sympathie jedes Sozialisten in Nordamerika aus. Wir trauern mit Euch, Euer Verlust ist der ganzen Welt Verlust. Walter Landersief.

Buenos Aires. Die Internationale trauert um Bebel's Tod. Sozialistische Partei Argentiniens.

Sarajewo. Tieferschüttert von der Todesnachricht senden wir der deutschen Sozialdemokratie, deren Begründer, Vorkämpfer und unermüdlicher Lehrer Bebel war, unser tiefstes Beileid. Die Parteileitung von Bosnien und Herzegowina.

Spalato. Tiefbetrübt über Bebel's Tod senden wir eine Handvoll roter Nelken auf sein Grab. Die Fahne, für welche er gelebt, weht Halbmaht. Ehre seiner Aichel! Die sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftskommission Dalmatiens.

Zagreb. Mit Euch von dem schweren Verluste des großen Kämpfers hart betroffen, drücken wir unser tiefstes Beileid aus. Mit dem gesamten internationalen Proletariat betrauern auch die kroatischen Sozialisten den Verlust ihres Lehrers und Aufklärers, dessen Andenken immer bewahrt bleiben wird. Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftskommission für Kroatien und Slavonien.

Triest. In innigster Teilnahme an dem Schmerz des Deutschen Proletariats und der ganzen Internationale versichern wir Euch auch der Trauer der italienischen Sozialdemokratie in Oesterreich. Battisti. Oliva Pittoni.

Cernowitz. Mit dem Proletariat der ganzen Welt beweinen den unerseßlichen Verlust die ukrainische und bukowinische sozialdemokratische Organisation.

London. Die an der genossenschaftlichen Studienreise durch Großbritannien beteiligten deutschen, ungarischen, dänischen und holländischen Sozialisten, versammelt mit den Mitgliedern des kommunistischen Arbeiter-Bildungsvereins in London, drücken ihre tiefste Teilnahme dem Tode unseres unergelichen Genossen August Bebel aus. Möge die Sozialdemokratie immer Führer haben, welche mit gleicher Liebe, Tatkraft und Uneigennützigkeit für das Volk wirken, wie er es getan hat. A. v. Elm. Feuerstein. Radow.

Der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes sandte dem Parteivorstand folgendes Beileidschreiben: Werte Genossen!

Nach Empfang der erschütternden Nachricht von dem Tode des Genossen Bebel drängt es uns, dem Parteivorstand und damit der Gesamtpartei im Namen aller Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes im ganzen Reiche zum Ausdruck zu bringen, wie sehr wir teilnehmen an der Trauer um den Verlust des tüchtigsten, geehrtesten und geliebtesten aller Führer der Arbeiterbewegung, die heute die Herzen aller Arbeiter Deutschlands und der ganzen Welt erfüllt. Was die Arbeiterbewegung auf politischem und auch gewerkschaftlichem Gebiete der unermüdlichen, aufopferungsvollen Führerschaft Bebel's jetzt und immerdar zu danken hat, ist so viel und so groß und steht in der Geschichte so klar und unverwundbar fest, daß Worte darüber fast profan erscheinen müssen.

Aber die Holzarbeiter haben noch etwas mehr als die übrige Arbeiterschaft August Bebel als einen der Ihrigen angesehen, weil er seinem früheren Berufe nach als Drechsler einst zu unserer Kollegenschaft zählte. Umso größer und inniger waren unsere Freude und unser Stolz, unsere Anhänglichkeit und Liebe zu diesem Großen und Größten in der gesamten Arbeiterbewegung, dessen Andenken auch in den Herzen der Holzarbeiter aller Länder fortleben wird als ein herrliches Beispiel von Mut und Ueberzeugungstreue, von Begeisterung und Solidarität, von Hoffnungsfröhlichkeit und Siegeszuversicht.

Mit brüderlichem Gruß
Deutscher Holzarbeiter-Verband
Der Vorstand.
J. A.: Theod. Leopold.

Weitere Beileidskundgebungen sandten ein: das sozialdemokratische Komitee Lettlands; die sozialistische Föderation in Gent; die Redaktion der „Delnicka Listy“ in Wien; die jugoslawische sozialistische Verlags-genossenschaft in Zagreb; der Landesauschuss der tschechoslowakischen Sozialdemokratie Niederösterreichs; der sozialistische Verein in Rom; die sozialistische Föderation des Departements du Nord in Lille; das Exekutivkomitee der jüdischen Arbeiter Newyork's; der jüdische „Vorwärts“ Newyork; die Parteivertretung der polnischen Sozialdemokratie Galiziens und Schlesiens; das Zentralkomitee der ukrainischen Sozialdemokratie Rußlands; Landespartei und Landesgewerkschaftskommission in Salzburg; der deutsche Arbeiterverein Antwerpen; Metallarbeiter-Sektion in Turin; die sozialistische Arbeiter in Basel; Sozialistischer Verein Genoa bei Rom; Bezirksorganisation Marburg (Steiermark); Sozialistische Vereinigung zu Wien, Klub der russischen sozialdemokratischen Partei und des jüdischen Arbeiterbundes in Heidelberg; die russische Gruppe in Capri; der Verband der Drechsler Oesterreichs; die Genossen Pofens, die Redaktion der russischen Zeitschrift „Energie“; das Zentralorgan der polnischen Sozialdemokratie Oesterreichs; Sozialdemokratische Organisation in Falkenau-Eger und Genosse Jean Longuet in Paris.

Außer den bereits gemeldeten Telegrammen gingen noch folgende Beileidsbezeugungen ein: von den Genossen in Markneufkirchen; vom ungarischen Metallarbeiterverband in Budapest; von der Kommunalverwaltung in Sestofiorentino; von der sozialistischen Föderation Ravenna; vom Sozialdemokratischen Verein Danzig-Stadt; von der Gruppe der jüdischen sozialistischen Jugend in Czestochau; vom Sozialdemokratischen Bezirksverband in Westpreußen; von der Parteigruppe in Szeged; vom Reichstagsabgeordneten Soj. Hannich in Wien; von der russischen sozialistischen Gruppe in St. Maurice (Valais); vom Sozialdemokratischen Verein in Würzburg; von Genossen in der Heilstätte Engeltal; vom Zentralvorstand des Verbandes der Hausarztvereine; von der Redaktion des „Svoboda“ in Klado in Böhmen und vom Ausschuss des 2. Kreises der tschecho-slavischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei; von der Brüsseler Gruppe der Sozialdemokratie Hollands; von der allgemeinen Ar-

lerin nach Abends... Nach der Kaiser...

schuldiert praktisch erprobte Mitarbeiter zu finden. Die gewiß nicht leichte Arbeit wurde mündlich und schriftlich durchberaten...

August Bebels letzter Gang.

Zürich, 17. August.

Zürich steht seit dem Donnerstag, an welchem die Leiche Bebels zur Aufbewahrung hierher transportiert wurde, im Zeichen der gewaltigen Demonstration...

Von dem Volkshaus der Züricher Arbeiterschaft, wie auch von der Redaktion des Parteiblattes, wehen schwarz-weiße rote Fahnen. Vestibül und Treppenhause waren mit Blattpflanzen geschmückt...

Auf langen Tafeln lagen die Kränze, die von Stunde zu Stunde die gewaltig vermehrten. Fünfhundert Kranzträger hatten die Züricher Genossen gestellt...

Ihren unbegreiflichen Kollegen, dem unersetzlichen Führer August Bebel. Ihren bewährten Ratgeber und fähigen Führer. Ihren treuen Mitarbeiter, Ihrem erfahrenen Berater...

„Ja, ja! Das schlimmste ist aber doch, daß es gar kein Scherz ist.“ „Sie wollen mich wohl zum besten haben?“ „Nein. Ich habe heute nachmittags Dagmar hinausgeworfen.“

„Der Tod beraubte uns des Führers und Genossen, Mag Deine Saat recht kräftig sprossen...“

Im Laufe des Samstags brachten die Eisenbahnzüge ganze Mengen von Trauergästen, der Mehrzahl nach natürlich aus dem Deutschen Reich...

Für den Trauerzug hatten die Züricher Genossen ganz besonders umfassende Vorkehrungen getroffen. Der Zug wurde mittags geschlossen und nach der Wohnung der Tochter des Verstorbenen übergeführt...

In seinem Familiengrab im Züricher Zentralfriedhof wird Bebels Asche beigesetzt werden. Friedhöfe sind stille Orte, aber auch sie haben ihre Heeresstraßen...

Punkt 2 Uhr begannen die Züricher Männerchöre, die sich gegenüber der Wohnung von Frau Dr. Simon, geb. Bebel, Schönbergstr. 5, aufgestellt hatten...

Reden auf dem Friedhofe. M o l k e n b u h r sprach im Namen des Parteivorstandes: Selten hat der Tod eines Menschen in weiteren Kreisen so tiefe Trauer verursacht...

Führers, der nur zu sagen brauchte: „Folgt meinem Beispiel!“ Verfolgungen und Gefängnisstrafen konnten den unerschrockenen Kämpfer nicht schrecken...

Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags sprach Gen. Fischer - Berlin: Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstags habe ich hier am Sarge unseres treuen Freundes und Kollegen die letzten Grüße...

Am 24. Februar 1867 trat der Norddeutsche Reichstag zusammen. Schon am 24. September hielt Bebel seine Jungfernsrede. Er protestierte dagegen, daß dieser Reichstag die Vertretung des deutschen Volkes sei...

Der sanitäre Normalarbeitsstag — seine aufsehenerregende Studie über die schauerlichen Gesundheitszustände im Bäckereigewerbe zwangen die Regierung zur amtlichen Arbeitsstatistik, zum sanitären Normalarbeitsstag...

Bebel war aber nicht nur der geniale, unentwegte, rücksichtslose Vorkämpfer der Arbeiterklasse, in ihm war geradezu das öffentliche Gewissen des deutschen Volkes verkörpert.

Als der Militarismus in Deutschland auf der Höhe seiner Macht stand, als er widerstandslos alles niederstampfte, was ihm in den Weg trat, als niemand aus den bürgerlichen Reihen auch nur den Mut des Widerspruchs besaß, da trat Bebel mit seinen flammenden Anklagen auf — und seine Brandmarkungen der feigen, niederträchtigen Soldatenmißhandlungen erweckten das Gewissen des Volkes und zwangen die unfehlbaren Militärverwaltung zur öffentlichen Anerkennung ihrer Schuld und zum feierlichen Gelöbniß der Besserung.

Und als der Absolutismus in Deutschland neu erstarrte, als das persönliche Regiment sogar das Feigenblatt des deutschen Parlamentarismus beschämten zu können glaubte, da war es wiederum Bebel, der kühn und rücksichtslos den Kampf aufnahm und schließlich die Regierung und die bürgerlichen Parteien zwang, den Träger der Krone in seine Schranken zurückzuweisen.

Aber dieser Kampf eines ganzen Menschenlebens, der Bebel zum populärsten Politiker Deutschlands gemacht, der ihm das unbegrenzte Vertrauen der deutschen Arbeiter eingetragen hat, war kein Siegesgang im Sonnenglanz zur Höhe des Erfolges, es war ein langer Kreuzweg mit blutigen Stationen.

Nun ist er auf der Höhe seines Lebens von uns gegangen. Das Schicksal hat es gut gemeint mit ihm; denn Bebel hat seine Lebensaufgabe erfüllt. Aus einer kleinen Sekte hat er mitgeschaffen die größte politische Partei seines Landes, die Ideen, denen er sein Leben geweiht, in Staat und Gemeinden haben sich in Existenzrecht erobert, in allen Ländern haben sie sich ihrer Erfüllung.

Als er vor mehr als 30 Jahren zum erstenmal totgesagt war, da schrieb Marx an Engels: „Es ist entsetzlich, das größte Unglück für unsere Partei!“ Heute konnte Bebel von uns scheiden mit dem ruhigen Bewußtsein, daß er Millionen von Streitern zurücklasse, die den Kampf weiterführen werden bis zum siegreichen Ende, den auch er gekämpft bis zum letzten Augenblick mit dem unermüdeten Glauben an die Verwirklichung seiner Ideale, mit unerwütheter revolutionärer Begeisterung.

Es war ein großer Mann, dem wir hier unsern letzten Dank abstin, ein Mann, geschnitten aus jenem Holz, das nur alle hundert Jahre einmal wächst, ein Großer, der keinen von uns in Liebe entgegenrat und jeden von uns zu zwingen suchte, gleich ihm das Größte zu versuchen und zu leisten, und jedem die Hand reichte, diese Aufgabe zu erfüllen. Er war der Größte von uns und der Beste. August Bebel, nimm unsern letzten Gruß und letzten Dank: „Es wird die Spur von Deinen Erdentagen Nicht in Aeonen untergehn!“

Regien sprach im Auftrag der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands: Wenn die Gewerkschaften große Macht und Bedeutung erlangt haben, verdanken sie dies mit August Bebel. Was er für sie getan hat, läßt sich in Worten nicht ausdrücken. Er war es, der durch sein Buch „Die Frau und der Sozialismus“ und durch seine Agitation für die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts die Arbeiterinnen zu Tausenden den Gewerkschaften zugeführt hat. Wir werden seine Ideen fortpflanzen. Was er seit seines Lebens erstrebt hat, wir werden es zu erreichen suchen.

Grünwald-Samburg dankt im Namen des Wahlfreies Hamburg I dem Verstorbenen für das, was er in den 30 Jahren, während welcher er den Kreis vertreten, für seine Wähler getan hat. Mit ihm haben wir den Kreis erobert, mit ihm haben wir von Wahl zu Wahl die Stimmenzahl erhöht. Er hat sich bei der Agitation in seinem Kreis um das Größte und Kleinste gekümmert und alles mit uns durchgesprochen. Und wenn es ihm möglich war, kam er zu uns.

Nun setzte ein von Sängern recht stimmungsvoll vortragenes Lied ein. Darauf nahm das Wort

Greulich: Er entledigte sich zunächst des Auftrags, dem Genossen Bebel die letzten Grüße der Rumänen nachzurufen. Dann beklagte er als langjähriger Freund den Tod Bebels. „Ein großes, reiches Leben, eine 50jährige öffentliche Tätigkeit hat den Abschluß gefunden.“ Greulich erinnert an Bebels Aufstehen in Stuttgart 1865, in Nürnberg 1868, in Eisenach 1870 und zuletzt 1912 in Basel und am Pfingstfeiertag 1918 in Bern. Dort in Bern lautete sein letztes Wort: Vorwärts! Wenn nun diese gewaltige Arbeit abschließt mit einem friedlichen Hinüber-schlummern, dann darf man sagen: Du, Bebel, hast gelitten als Kämpfer, aber Dein tatenreiches Leben war bestimmt, friedlich auszuklingen. Denn wir alle haben es begrüßt, daß ihm langes Leiden erspart blieb, daß der Tod ihn ohne Schmerz hinwegnahm. Seine Mahnung, die er uns gegeben, lautete: Vorwärts!

Dann spricht Vandervelde in französischer Sprache als Vorsitzender des Internationalen Bureaus.

Alara Zettin: Im Namen der Frauen, der gesamten Frauen, bringe ich dem Verstorbenen das Gefühl der Dankbarkeit entgegen. Denn auch die bürgerlichen Frauen werden mit uns einig sein in der Bewertung dessen, was Bebel für die Frauen getan hat. Bebel hat für alle Frauen gekämpft. Er war der gewaltige Anwalt unserer Rechte, schon zu einer Zeit, als die Frauen selbst noch nicht wagten, ihre Forderungen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Er ist uns vorangefahren mit seiner Leidenschaft, denn er hat mit Hßen geglaubt, daß die Zukunft der Menschheit bei den Frauen und bei den Arbeitern liegt. Und das, obwohl wir kein Mandat, keine äußeren Ehren zu vergeben haben. Er hat die Bewegung der Frauen zu einer Massenbewegung gemacht und das werden ihm die Frauen aller Länder nicht vergessen.

Genosse Adler-Wien ruft Bebel namens der österreichischen, ungarischen, polnischen und serbischen Sozialdemokraten den letzten Gruß nach. Wenn wir schwach und mühsam wurden in Oesterreich, dann hat uns Bebel wieder aufgerichtet. Er war wohl den Deutschen, aber wir wußten, dieser Kopf hat Platz für alle, dieser Kopf denkt für alle und er versteht uns

alle. Bebel hat die Menschen geliebt, nicht nur die Menschheit. Ein Strom des Lebens ging von ihm aus und beneidenswert ist, wie er gestorben ist. Ach wohl, Bebel! Wir werden dein fluges Wort nicht mehr hören, nicht mehr den Blick deiner hellen Augen sehen, aber im Sinne deiner lebendigen Worte werden wir weiterarbeiten.

Genosin Belabanoff sprach für die Italiener. Der Name Bebel war die Fahne, die man uns vorantrieb im schweren Kampf gegen den italienischen Kapitalismus. Auf Bebel haben sich im italienisch-türkischen Krieg die sozialdemokratischen Abgeordneten berufen, als sie im Parlament gegen diesen Krieg protestierten. Sein Beispiel mußte bei den noch wenig aufgeklärten italienischen Arbeitern den Erfolg bringen. Gerade nach seinem Beispiel fühlen wir uns verpflichtet, in die Massen hineinzugehen und zu predigen die Ideale der Freiheit und der Brüderlichkeit.

Sillquitt sprach im Namen der amerikanischen Arbeiter. Auch in Amerika trauern die Arbeiter um Bebel, denn auch jenseits des Ozeans haben wir den Verlust erlitten, der die internationale Arbeiterbewegung durch den Tod Bebels betroffen hat. Er war unter den Großen der Sozialdemokratie, Engels, Marx und Liebknecht, nicht der Geringste. Die Entwicklung der Arbeiterbewegung ist durch Bebel und die Genannten um eine ganze Generation rascher vorwärts gebracht worden. Wir in Amerika denken seiner mit gleicher Liebe und mit gleicher Verehrung wie die europäischen, wie die deutschen Arbeiter.

Stauning für Dänemark: Ein bedeutender Kämpfer ist gestorben. Wo in Dänemark von Sozialismus gesprochen und geschrieben wurde, da hat man auch den Namen Bebel mit Ehrfurcht genannt.

Troelstra-Amsterdam sprach im Namen der Arbeiterpartei der Niederlande dem großen Toten den letzten Gruß. Der holländischen Arbeiterpartei war Bebel ein mutiger Vorkämpfer und er hatte ihre Sympathie, als er 1870 gegen die Annesingergelüste Deutschlands protestierte und im allgemeinen gegen den Absolutismus kämpfte. Es war der Führer der Internationale bis zum letzten Augenblick.

In französischer Sprache würdigte Genosse Vandervelde als Vorsitzender des Internationalen Bureaus die Bedeutung Bebels, weiter Bräse für Frankreich, Plechanow für Rußland und Keir Hardie in englischer Sprache für Großbritannien.

Es folgte nun ein Trauermarsch und dann wurde der Sarg zur Einäscherung in die Kapelle des Krematoriums getragen, wohin sich niemand begeben durfte. In diesem Augenblick zeigte sich aber die ganze Liebe, die Bebel im arbeitenden Volke genossen. Der große Schmerz um den Verlust drückte sich nicht nur bei den neben dem Sarge sitzenden nächsten Angehörigen aus, sondern viele Männer weinten und waren tief erschüttert, so nahe ging ihnen der Tod des Freundes und Führers. Es war eine Szene, wie sie sich tragischer noch selten an einem Beisetzungsort ereignet. Wer ihr beigewohnt hat, wird sie im Leben nie wieder vergessen. Ein Trauerchor schloß die erhebende Feier. Es war 1/2 Uhr, als der Friedhof die Menschenmasse wieder freigab.

Zur Trauerfeier auf der Rotwandwiese waren Tausende versammelt. Es sprachen Dr. David, Renner-Wien, Plüger und De Falke.

Gen. David wies darauf hin, daß Bebel noch am vorletzten Sitzungstage des Reichstags der Fraktion beachtenswerte Ratsschlüsse gegeben. Als ich ihn im Tode sah, schien er mir noch größer zu sein. Sein Pflichtgefühl muß uns alle befeelen.

Plüger-Zürich gedenkt der vielen Beziehungen, die Bebel zu Zürich hatte. Er war ganz der unfrige; Zürich war ihm eine zweite Heimat geworden.

Renner-Wien gab dem Schmerz der österreichischen Arbeiter Ausdruck.

De Falke sprach in italienischer Sprache das Beileid der italienischen Arbeiter aus.

Damit war auch auf der Rotwandwiese die Feier beendet. Die Massen gingen auseinander. Der große Tote war beigesetzt.

Totenmaske von August Bebel. Die Bildhauer Julius Obst aus Charlottenburg hat die Totenmaske Bebels aufgenommen. Die Aufnahme soll gut gelungen sein. Obst ist ein sehr talentierter Künstler, der bereits eine vorzügliche Kassenbüste hergestellt hat.

Jaurès und Bebel. Paris, 17. Aug. Jaurès veröffentlicht heute in der „Humanité“ einen Artikel über Bebel und sagt darin u. a.: Würde ich es wohl heute wagen, zu sagen, daß wir beide (Jaurès und Bebel) uns auf dem internationalen Kongreß in Amsterdam gegenüberstanden und dieses Moment unserer gegenseitigen Sympathie und Achtung keinen Ausdruck getan hat. Zwischen uns war kein Konflikt ausgebrochen, nur unsere persönliche Ansicht war eine andere. Ich will damit sagen, daß wir jeder die Situation von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachteten. Ich glaube jedoch, daß wir beide auch hierin unserer Sache gedient haben und daß wir, wenn wir in diesem Augenblick alle feinen Nuancen unserer Gedanken hätten eindämmen können, gefühlt hätten, daß wir in der Tat nicht soweit von einander entfernt waren, als es für diejenigen den Anschein haben mußte, die diesem loyalen Streite beiwohnten.

Kommunalpolitik. Die Beisetzung von Oberbürgermeister Martin. Die Beisetzung für den verstorbenen Oberbürgermeister Martin fand letzten Samstag statt, sie gestaltete sich zu einer ehrenden und würdigen Kundgebung für den Dahingeshiedenen. Auf der Freitreppe des Krematoriums des neuen Friedhofs war der Sarg aufgebahrt. Zu beiden Seiten loberten auf goldenen Dreifüßen Opferflammen, und auf der von den Fahnen der Vereine flankierten Treppe hinauf breiteten sich in dichter Fülle prachtvolle Kränze und Blumengirlanden mit bunten Bänderchen. Die Witwe und der Sohn des Verstorbenen mochten den Trauerakt

bei. Als Vertreter der Regierung war Ministerialdirektor Dr. Weingärtner aus Karlsruhe erschienen; ferner sah man die Oberbürgermeister aller größeren Städte Badens, den Oberbürgermeister von Ludwigshafen Hofrat Dr. Kraft und zahlreiche Gemeindevorsteher aus der näheren und weiteren Umgebung. Der Stadtrat war in corpore zugegen. Da dem katholischen Klerus nicht gestattet ist, bei Feuerbestattungen mitzuwirken, sprach auf Wunsch der Familie der protestantische Stadtpfarrer Maier, der die wertvollen Charaktereigenschaften des Heimgegangenen, seinen Idealismus, sein Pflichtgefühl und seinen gerechten Sinn hervorhob und seine Verdienste um die Entwicklung der Stadt Mannheim würdigte. Im übrigen hatte der Verstorbene lehrwillig verfügt, daß keinerlei Ansprachen gehalten werden sollten, so daß sich die Feier auf den musikalischen Rahmen beschränken mußte. Vorträge eines Hornquartetts und Trauermärsche der Liedertafel und des Hoftheater-Singchors eröffneten die Feier und folgten der Ansprache des Geistlichen. Zuletzt wurde der Sarg in das Krematorium getragen, um hier unter den Klängen eines Harmoniums den Flammen übergeben zu werden.

Soziale Rundschau.

* Eine einheitliche Arbeitslosenversicherung für Groß-Berlin wird von einigen Nachbargemeinden Berlins aus angefordert. Der Magistrat von Neudölln hat, nachdem bereits vor einem Jahre ein dahingehender Beschluß gefaßt war, jetzt einen eingehend begründeten Antrag mit Kostenaufrechnung auf Einführung der Arbeitslosenversicherung im Zweidrittelbereich an den Verband Groß-Berlin sowie an die beteiligten Gemeinden gerichtet. Die Ausarbeitung dieses Antrages erfolgte durch den Direktor des Neudöllner Statistischen Amtes, Direktor Dr. Büchner.

Interessant ist im Anschluß daran eine Feststellung des Städtischen Arbeitsamtes Schönberg in seinem soeben erschienenen Geschäftsbericht 1912. Es heißt darin, daß „der auf das Genter System aufgebaute Teil der Versicherung sich gut entwickelt und bewährt hat, daß dagegen die Sparrentenversicherung und die Sperrrentenversicherung, wenn überhaupt, so nur ganz allmählich und mit großer Mühe Eingang und Beliebtheit bei der großen Masse der Nichtorganisierten findet. Es bedarf sich hier wieder die alte Erfahrung, daß mit der Freiwilligkeit durchgreifende Erfolge nicht erzielt werden, daß nur durch Zwang die große Masse der Versicherung zugeführt werden kann. Um so lauter und dringender muß deshalb im Sinne des Beschlusses des Deutschen Städtetages von Rosen im Jahre 1911 die Forderung nach der gleichmäßigen Einführung des Versicherungszwanges erhoben werden.“ Ferner stellt der Bericht fest, daß in Würdigung der bisherigen Ergebnisse sich die städtischen Kollegien darüber klar werden, daß die Versicherung für Schönberg allein, das nur einen kleinen Teil des Komplexes in dem großen Wirtschaftsgebiet Groß-Berlins bildet, nur Stückwerk sein und nicht die umfassende Wirkung haben könne wie in einer räumlich abgeschlossenen Stadt, und daß auch die Form der Versicherung, die Verbindung des Genter Systems mit dem Sparrentensystem, keine befriedigende Lösung darstelle und ihre Schattenseiten und Unvollkommenheiten habe. Andererseits sagte man sich aber, daß, solange den Städten die Befugnis zu einer Zwangsversicherung fehle, man etwas Besonderes und Vollkommenes an Stelle der jetzigen Versicherungsform nicht vorschlagen könne.

Aus dem Lande.

Baden-Baden. — Die Eröffnung der Bergbahn auf den Merkur fand letzten Samstag statt. Es fand aus diesem Anlaß eine größere Feier statt, an der sich zahlreiche Vertreter städt. und staatl. Behörden, geladene Gäste und Vertreter der Presse beteiligten. Der öffentliche Betrieb der Bahn nahm gestern seinen Anfang. Einen ausführlichen Bericht über die Bahn und die Eröffnungsfestlichkeiten will ich heute wegen sonstigem starkem Stoffandrang zurückstellen, wir werden ihn morgen bringen.

Offenburg. L. Fahrplanänderung sind zurzeit hier wieder an der Arbeit. So wurden vergangene Woche dem Restaurateur Baumert aus seiner Stalling, dem Zimmermeister Hogenmüller vor einer Wirtschaft, dem Gärtnermeister Blatt aus dem Markausgang ihre Räder entwendet. Es sind aber noch nicht alle Beschädigten; auch noch einigen anderen Personen wurden die Räder stibitzt. Mehr Vorlicht.

L. Zur Beisetzung Bebels wurde als Vertreter der hiesigen Parteigenossenschaft Genosse Peter Haberzer delegiert.

* Bernsbach, 17. Aug. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Straße Gerrenalb-Loffenau. Ein französisches Auto wollte dem Bernsbacher Gesellschafts-Automobil vorfahren, freit jedoch mit seinen Hinterrädern die Vorderachse des letzteren und rief somit dem Chauffeur die Steuerung aus der Hand. Das Gesellschaftsauto kam dadurch zum Bege und stürzte die Straßeneinfahrt hinunter, wobei der Chauffeur durch mehrere Rippen- und Schädelverletzungen sowie einen Beinbruch schwer verletzt wurde. Auch drei Passagiere trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon, während die übrigen Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen. Ein Fahrgast kam unter das umstürzende Auto zu liegen, nahm jedoch wunderbarerweise keinerlei Schaden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Lenker des französischen Automobils, das sich alsbald aus dem Staube machte.

* Mannheim, 17. Aug. Ein Familiendrama spielte sich heute nacht in der Familie des 40 Jahre alten Arbeiters Valentin Mohr in Mundenheim ab. Zwischen den beiden Eheleuten kam es zu einem heftigen Streite. Heute früh erbotete die Ehefrau bei der Polizei die Meldung, ihr Mann habe sich mit einem Revolver erschossen. Die Kugel war in die rechte Schläfe gedrungen. Immerhin besteht der Verdacht, daß der Mann nicht freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Wegen Mordverdachts wurde deshalb gegen die Frau Untersuchung eingeleitet.

L. Egersweier, 17. Aug. Am Sonntag wurde hier der junge Dienstknecht A. D. von Wörsch wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 Ziff. 3) durch die Gendarmerie verhaftet und nach Offenburg in Untersuchungshaft gebracht.

* Pflittersdorf, 17. Aug. Hier wurden zwei Arbeiter von einem schweren Unglück betroffen. Der Vorarbeiter Köppl war mit einigen Arbeitern mit Abgraben eines Balles in Rastatt beschäftigt, als sich plötzlich oben eine Erdschicht löste und in die Tiefe stürzte. Dabei wurde der obengenannte Vorarbeiter von der herabfallenden Erde getroffen und auf einen Mollwagen geschlagen. Seine Verletzungen sind leichter Natur. Der Bed. von hier wurde fast gänzlich verschüttet und mußte ausgegraben werden. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Die Bahnverbindung ins Pfingtal. h. Söllingen, 14. Aug. Um eine bessere Fahrgelegenheit fürs Pfingtal zu erreichen, sagte, wie wir seinerzeit berichteten, am 8. Juni eine Versammlung aus Vertretern der meisten und

No. 191. größten Or... wählte die... eine ausfü... direktion... Sie lautet... gehend gep... ruhe ab d... t. Mai a... heim ein g... die Bewölle... Um di... die Bei... eine Kom... dem Landt... rat Horn... ges und w... Die Komm... währ, wir... wesentliche... Stelle ma... klerung u... häuft we... worden. S... seit wird.

größten Orte des Pfingstales. Die in jener Versammlung gewählte viergliedrige Kommission richtete im vorigen Monat eine ausführlich begründete Eingabe an die großh. Generaldirektion. Die Antwort der Generaldirektion liegt nun vor. Sie lautet dahin, daß ab Oktober d. J. — es soll noch eingehend geprüft werden — ein weiterer Zug ab Karlsruhe abends 8 Uhr und für nächstes Jahr vom 1. Mai ab der Vorortverkehr der Strecke Karlsruhe-Forsheim eingeführt werden soll. Mit Befriedigung wird die Bevölkerung des Pfingstales letzteres vernommen.

Um die Einschaltung eines Abendzuges ab Karlsruhe für die Zeit zwischen 7 und 10 Uhr wurden schon seit Jahren die größten Anstrengungen gemacht. So war am 15. Januar d. J. eine Kommission aus verschiedenen Orten des Pfingstales mit dem Landtagsabgeordneten Kurz aus Gröningen bei Regierungsrat Hornung und wurden wegen Einschaltung eines solchen Zuges und wegen Abstellungen verschiedener Wünsche vorstellig. Die Kommission erhielt eine zufriedenstellende Antwort. Was lange wogt, wird nun endlich gut. Die Pfingstalgemeinden haben im wesentlichen erreicht, was sie wollten. Sätte man an zuständiger Stelle manchmal nur eine leise Abmahnung, welches Maß von Aerger und Verdruß durch so ungünstige Verhältnisse angehäuft werden, mander Uebel... wäre schon früher beseitigt worden. Hoffen wir, daß das nun zugefügte auch zur Wirklichkeit wird.

Landwirtschaftliches.

Verlagerung des Reblandes. Die seit Jahren beobachtete und sich auf alle Weinbaugebiete erstreckende Abnahme des Reblandes zeigt sich auch heuer wieder in erheblichem Maße. Während im Juni 1912 in Baden noch im ganzen 15 630 Hektar Reblandfläche vorhanden war, ist sie um rund 600 Hektar auf 15 030 Hektar im laufenden Jahr gesunken. Von dieser letzteren Fläche stehen 14 460 Hektar im Ertrag gegen 15 050 Hektar im Vorjahr. Das Gropfenland hat nach einem ständigen Rückgang in den letzten Jahren erstmals wieder eine kleine Zunahme erfahren; es liegt von 697 Hektar im Jahre 1912 auf 1006 Hektar im laufenden Jahr. Mit Tabak bestellt sind in diesem Jahr nur 7340 Hektar, während im Vorjahr 7610 Hektar festgelegt werden konnten. Die Wiesensfläche nimmt in Baden seit Jahren, wenn auch nicht sehr erheblich, zu; sie betrug im Jahr 1910 insges. 212 740 Hektar und im laufenden Jahr umfaßt sie 218 310 Hektar.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. August.

Zum Tariffkampf im Karlsruher Metzgergewerbe.

Was der Preis des Kampfes ist, der von den Arbeitgebern im Karlsruher Metzgergewerbe in frivoler Weise heraufbeschworen wird, zeigt die folgende, in der neuesten Nummer der „Allgem. Fleischer-Zeitung“, dem Arbeitgeberorgan, erschienene Kampfeskrift:

Zum Kampf gegen den sozialdemokratischen Zentralverband.

Im Anschluß an das Vorgehen des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Fleischer in Karlsruhe hat der Zentralverband beider Hesse und Nassau an seine angeschlossenen Innungen folgenden Aufruf erlassen: In Karlsruhe hat der Zentralverband der Fleischer in Verbindung mit den Gewerkschaften erneut eine weitgehende Forderung auf Tarifabschluß an verschiedene Großfirmen gestellt. Diese haben, in Hinblick auf die durch das Eindringen der Sozialdemokratie in unser Handwerk namentlich den Kleinmeistern und den sich in Zukunft selbständig machen den Gesellen drohende Gefahr, die gestellten Forderungen zurückgewiesen es dürfte in Kürze zum Streit und Wohlstand kommen. Für uns ist es eine hohe Pflicht, unsere Karlsruher Kollegen in dem drohenden Kampfe, den sie nicht um wenigsten auch für uns führen, nachhaltig und mit allen Mitteln zu unterstützen. Wir eruchen deshalb alle unsere Kollegen während des Wohlwills seine Waren nach Karlsruhe und Umgebung zu liefern. Die Frankfurter Fleischerinnung erklärt sich solidarisch mit den Karlsruher Kollegen und fordert alle Frankfurter Handwerkerinnungen, Gesellen und Meisterjöhne, die gewillt sind, bei Bedarf in Karlsruhe während des Streits Arbeit zu nehmen, auf, ihre Adresse auf dem Sprechmeisteramt der Innung abgeben zu wollen.

Daß die Herrschaften hier wieder einmal Gewerkschaften und Sozialdemokratie hundertbunt durcheinanderwerfen, entspricht ganz dem Grade von Verstandnis, der in den Kreisen der Innungsscharfmacher in sozialpolitischen Dingen herrscht, macht aber niemanden etwas aus. Indessen sind den Herrschaften die sozialdemokratischen Großen so lieb wie die anderen. Geld stinkt nicht! Im übrigen zeigt der Inhalt der obigen Notiz, daß der Kampf nicht geführt wird, weil etwa die von Gehilfenseite gestellten Forderungen zu weitgehend wären, nein, man will das Zustandekommen eines Tarifes überhaupt verhindern und die Degeneration der Gehilfen verhindern. Daß dabei gerade die Innungen die Schieber sind, zeigt wieder einmal, mit welchem Ernst die den Innungen in § 81 a Ziff. 2 gestellte Aufgabe: „Förderung eines geordneten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen“, aufgefahrt wird. Anstatt durch die Förderung des Tarifwesens den gewerblichen Frieden zu fördern, predigen die Innungen den Kampf gegen die Tarife. Sie wollen „Gerren im Hause“ sein, die Herren Metzgermeister. Um das aber auch bei den hier in Betracht kommenden Firmen durchzubringen, braucht man zweierlei: Arbeiter, die auf die gelehrt gewährte Freiheit der Uebereinkunft bei Abschluß des Arbeitsvertrags und auf ihr Koalitionsrecht verzichten und ein konsumierendes Publikum, besonders auch eine konsumierende Arbeiterschaft, die den Herrschaften nach wie vor das Geld ins Haus tragen.

Ferientagegänge.

Heute Montag nachmittag 2 Uhr findet der vierte Kinderausflug statt. Treffpunkt an den bekannten Sammelplätzen.

Weitere Gaben gingen ein: vom Transportarbeiterverband 20 M., Buchbinderverband 5 M., Frau Kr. 5 M., Gehr. Smauß, Papierwarengesellschaft, 2 M., Frau Br. 3 M., Metzgermeister Lang 2 M., Belgischer Niesensächter 1 M.; bisher quittiert 194,45 M., zusammen 172,46 M. — Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Vortrag über Georg Büchner.

Dem Bildungsausschuß ist es gelungen, zur Erinnerungsfest an Georg Büchner auf 1. November den Reichstagsabgeordneten Genossen Hermann Wendel als Referenten zu gewinnen. Wir machen die Arbeitervereine schon heute darauf aufmerksam, damit sie ihrerseits für diesen Tag keine Veranstaltungen treffen.

Der Bildungsausschuß.

Volksfürsorge — Gewerkschaftskartell.
Heute 18. August abends 8 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftshaus eine Sitzung statt, wozu die Vertrauenspersonen freundschaftlich eingeladen sind. Gleichzeitig wird um die Begleichung des Kartellbeitrags für das 2. Quartal ersucht.

Die Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts wurde vom Stadtrat auf Dienstag, den 16. September d. J. anberaumt und die Wahlzeit festgesetzt auf die Zeit von vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr, für die Wahl der Arbeitnehmer-Beisitzer außerdem auf die Zeit von abends 5 bis 8 Uhr.

Die Höhenwege des Schwarzwaldes und ihre Zugangswege. Ein umfassender Führer und eine Anleitung zum genauen Wandern von A. Fahrner. Mit einer Uebersichtskarte. — Ein stattl. Oktavband, Preis 90 Pf. Fr. Paul Lorenz, Reiseführer-Verlag, Freiburg i. B. Durch die Erbauung der Höhenwege und den Ausbau der Zugangswege hierfür hat unser badischer und württembergischer Schwarzwaldverein seinen vielen segensreichen Werken die Krone aufgesetzt. Kein zweites Mittelgebirge weist bis jetzt ein derartig vollkommenes Wegenetz auf, wie unser herrlicher, vielbesuchter Schwarzwald. Diese zusammenfassende Beschreibung und Führung ist wirklich eine verdienstvolle Arbeit und wird überall gute Aufnahme finden. Kaufende wandern alljährlich auf den Höhenwegen und werden sich des guten und sicheren Führers gern bedienen. Auch empfehlen wir den Führer rücksichtslos jedem Schwarzwaldwanderer überhaupt.

Beschäftigungsgrad im Monat Juli 1913 nach den Nachrichten der Krankenkassen. Am 1. August 1913 hatten 22 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 43 231 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 14 792 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. Juli 1913 251 männliche und 154 weibliche weniger und gegenüber dem 1. August 1912 568 männliche und 502 weibliche mehr.

Unfallsfall. Vorgestern nachmittag fiel einem lebigen, 59 Jahre alten Tagelöhner beim Transport von Eisenstücken in einem Hause der Sedanstraße eine Schiene auf den linken Fuß und zerquetschte sämtliche Sehnen. Der Verunglückte wurde durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne Mühlburg ins städtische Krankenhaus verbracht.

Selbstmord. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. hat sich ein lediger in der Stadt wohnhafter Glaser aus bis jetzt noch unbekanntem Grund in seinem Zimmer erhängt.

Einbruch. In der verlassenen Nacht wurde in den Dienstraum des hiesigen Abfahrbahnhofs eingebrochen und Geld im Betrage von 50 M. entwendet.

Meierei. Gestern abend fanden in einer Wirtschaft der Kaiserstraße zwei Schlägereien statt, wobei ein Schlosser mehrere erhebliche Verletzungen im Hinterkopfe erlitt und einem ledigen Schreiner das rechte Ohr durchstochen wurde. Die Täter sind ermittelt.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Rebels Begräbnis in den Lichtspielen. Als einen Reford muß es bezeichnet werden, daß das Rebellenbegräbnis Rebels von heute nachmittag ab schon in den Lichtspielen, Herrenstraße (ebenso im Republiktheater) im Bilde zu schauen ist. Der Operateur der Lichtspiele hat von einer besonders günstigen Stelle aus den Leichenzug aufgenommen.

Metropoltheater. Nachdem das Weststadtkino zwecks Renovierung kurze Zeit geschlossen war, eröffnete es letzten Samstag seine Pforten wieder, und zwar unter neuer Direktion mit einem geradezu prächtigen Programm. Die Auswahl der Nummern gereicht der neuen Leitung nur zur Ehre und man ist im Zweifel, was eigentlich am besten herbeizubringen wäre. Jeder Besucher, welcher Richtung er auch sein möge, wird auf seine Rechnung kommen, sobald wir den Besuch des Weststadtkinos nur empfehlen können. Zum Schluß wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß von heute, Montag, ab das Leichenzugbegäbnis unseres Genossen Rebel in Zürich im Metropoltheater zu sehen ist.

Fußballsport. Am gestrigen Sonntag haben der Karlsruher Fußballverein und der Fußballklub „Phönix“ ihre Fußballsaison eröffnet. Fußballverein hatte den Sportverein Diebsbuden zu Gast und gewann nach schönem, recht interessantem und abwechslungsreichem Spiel mit 2:0 Toren. „Phönix“ jedoch mußte sich gegen Fußballklub Pfalz Ludwigshafen eine Niederlage von 1:4 Toren gefallen lassen, doch drückt das Torzahlverhältnis nicht die Stärke der Mannschaften aus.

Neues vom Tage.

Der Tod in den Bergen.
Leipzig, 16. Aug. Nach einer aus Bogen eingetroffenen Meldung ist der Sohn der hier wohnenden Frau Rechtsanwältin Müller, der zurzeit in München studierende 22 Jahre alte Oberbub Müller, zusammen mit einem Dr. Vikens aus Freiburg i. B. und einem Mediziner R. Seine von dem Schiffsarzt abgehängt. Müller und Vikens sind tot. Das Schicksal Vikens ist unbekannt.

Zum Unfallsfall in Swinemünde.
Swinemünde, 16. Aug. Heute morgen wurde die Leiche des bei dem Segelbootunglück am 7. August ertrunkenen Kaufmanns Goldemann sen. aus Berlin an Land getrieben. Im Hafen Bauhof ist die Leiche des jüngeren Frankleins Hollas aus Reutheim geborgen worden. Bemannt wird noch die Leiche des Goldarbeiters Korze aus Stettin.

Unterschieße.
Frag, 16. Aug. Tschische Blätter melden, daß bei der kürzlich von der Regierung suspendierten Stadtverordneten der böhmischen Stadt Raun größere Unterschieße vorgekommen sind. Die Revision der städtischen Sparkasse habe ein Defizit von 1/2 Millionen Kronen ergeben.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wien, 16. August. Wie die Albanische Korrespondenz aus Durrazzo meldet haben die Serben mehrere zu Albanien gehörende und strategisch wichtige Orte besetzt. Sie legen dort starke Verschanzungen an. Ferner haben die Serben die Sommer-Residenz des Abtes der Wiriditen vollständig zerstört. Falls die Serben ihre Truppen nicht zurückziehen, sind unabsehbare Verwickelungen zu befürchten.

Wien, 16. August. Nach hierher gelangten Meldungen aus Konstantinopel hat sich die Krise zwischen Bulgarien und der Türkei weiter verschlimmert. Die Bforte hat in einer Note an die Mächte dagegen protestiert, daß türkische Gefangene von den Bulgaren weiterhin niedergemetzelt werden. Die Note droht damit, daß die Türkei die schärfsten Maßregeln ergreifen werde, wenn Bulgarien sich nicht zu einer anderen Behandlung der Gefangenen entschließen.

Wien, 16. August. Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, daß die Ratifikation des Friedensvertrages von Bukarest drinnächst durch ein königliches Dekret erfolgen soll. Der Ministerrat hat die Offiziere des militärgew.

graphischen Institutes beauftragt, mit der Feststellung der neuen Grenze zu beginnen.

Köln, 16. August. Einem Telegramm der „Altnischen Zeitung“ zufolge wird die Verzögerung des türkischen Friedensschlusses mit Serbien, Griechenland und Montenegro auf das Stöcken der seit drei Wochen schwebenden Verhandlungen zurückgeführt. Die Gründe der Verzögerung sollen darin liegen, daß die drei Balkanstaaten an den Bestimmungen des Londoner Friedens festhalten wollen und sich weigern, die Kriegsgefangenen auszuliefern, bevor die Zahlung des Schadenersatzes für deren Unterhalt usw. feststeht. Es soll sich hierbei um über 250.000 Gefangene und etwa 80 Millionen Francs handeln.

Sofia, 17. August. (Meldung der Agence Bulgare.) Meldungen aus dem Hauptquartier zufolge werden die türkischen Vorposten in Mustapha Pascha fortwährend verstärkt. Es befinden sich jetzt dort drei Regimenter. Die türkischen Soldaten schießen ohne Grund auf die bulgarischen Posten. Beträchtliche Truppenmassen sind zwischen Adrianopel und Ortaoi angehäuft. Die Türken zwingen die türkische Bevölkerung von Adrianopel und Umgebung nach Sidon auszuwandern. Sie mähen die Felder ab, deren Besitzer geflohen sind und bringen die Garben nach Adrianopel.

Bulgarische Missetäter.

Athen, 16. Aug. Telegrammen aus Saloniki zufolge wurden sechs Kriegsgefangene, welche der 9. bulgarischen Division angehörten, die die Massacres in Dorato begangen hatten, nach dort gebracht. Die Ueberlebenden der unglücklichen Stadt erkannten sie sofort als die Missetäter wieder. Daraufhin wurden sie vor ein Kriegsgericht gestellt, für schuldig befunden und an den Gräbern ihrer Opfer erschossen.

Letzte Nachrichten.

Vom Werftarbeiterstreik.

Hamburg, 16. Aug. In einer Versammlung der norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller, Abteilung Seeschiffswerften, wurde dazu Stellung genommen, daß in einer Reihe von Werftorten die Arbeiterkraft entgegen der Beschlußfassung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem die Arbeitgeber darauf hingewiesen, daß die seit dem 13. ds. Mts. in den Werftorten geöffneten Arbeitsnachweise am 20. ds. Mts. wieder geschlossen werden, wenn sich nicht bis zum 19. ds. Mts. die Arbeiter in allen Werftorten den Anforderungen der Arbeitsnachweise entsprechend zur Wiederaufnahme der Arbeit melden.

Ein Reichstagsabgeordneter schwer verletzt.

Bromberg, 16. Aug. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Rannar-Verinfaus-Fleheue, Gutsbeifer Ritter, stürzte unmittelbar vor dem Bromberger Bahnhof infolge vorzeitigen Öffnens der Wagentür aus dem noch in voller Fahrt befindlichen Zug und wurde schwer verletzt.

Maxim Gorki.

Petersburg, 16. Aug. Ein Blatt teilt mit, daß der russische Schriftsteller Maxim Gorki schwer erkrankt ist. Er leidet an Tuberkulose. Die Ärzte haben ihn aufgefördert, die Insel Capri zu verlassen und ein Bad im Norden Italiens aufzusuchen. Die Nachricht, daß Gorki infolge der Armut nach Rußland zurückgekehrt sei, ist falsch. Uebrigens sei das Verfahren gegen ihn in Rußland eingestellt.

Hus Marokko.

Madrid, 16. August. Nach einer amtlichen Meldung aus Cadix haben Mauren an der Küste von Alhucemas ein spanisches Handelsschiff genommen und vollständig ausgeplündert, jedoch ein zu Hilfe eilendes Kanonenboot sich darauf beschränken mußte, das Schiff zu versenken. Die Mannschaft ist wohltauf.

Zur Lage in Barcelona.

Barcelona, 16. Aug. In einer Versammlung der Ausständigen setzte der Vorsitzende die Absichten der Regierung auseinander, die eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent festsetzen will. Die Versammlung verweigerte die Annahme dieser Bedingungen. Die Schwierigkeiten scheinen also noch nicht zu Ende zu sein.

Wasserstand des Rheins.

18. August.
Schusterinsel 2,43 m, gef. 1,4 cm, Rehl 3,23 m, gef. 8 cm
Maxau 4,94 m, gef. 7 cm, Mannheim 4,28 m, gef. 7 cm.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Rabel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Buchhandlung Volksfreund

Wir empfehlen folgende Broschüren: „Wie schütze ich mich vor hartem Familienzwang?“ Preis 50 Pf., Porto 5 Pf. — „Frauenleiden“, „Die Verhütung der Schwangerschaft“.

Geschäftliches.

Schwaben, Russen und alle sonstigen ekelhaften Balkan-Käfer vortilgt **Zirpilin!** Zu haben in allen Drogerien. Lassen Sie sich nichts anderes aufhängen. 799

Zentralverband der Glaser Deutschlands.

Todes-Anzeige.

Allen Kollegen und Freunden die traurige Mitteilung, daß unser Kollege
Gustav Reinhard Seltmann
geb. am 16. Januar 1857 zu Marienberg, am 17. ds. Mts. freiwillig aus dem Leben geschieden ist.
Die Beerdigung findet morgen Dienstag abends 6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Die Kollegen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. 2810
Der Vorstand.

Restauration „Drachen“

Karl Wilhelmstraße 10. Tel. 1209.
 Meinen werthen Kollegen, Freunden und Bekannten bringe ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
 Gut temperierte Doepsner-Biere, reine Weine, prima Fleisch und Würstwaren eigener Schlachtung. Jeden Freitag Schlachtag.
Schöner schattiger Garten.
 Einem zahlreichen Besuch sieht gerne entgegen
 Hochachtungsvoll
Adam Hauck.



Licht-Spiele

Ein Rekord der Schnelligkeit
Ab heute (Montag) in den Lichtspielen und im Metropol-Kino
Leichenbegängnis August Bebel
 Zürich, 2908
 Sonntag, den 17. August 1913.
Aktuelle Berichterstattung. Aufbahrung im Züricher Volkshaus — Überführung zum Trauerhaus — Der überwältigende Leichenkondukt — Die erhebende Feier auf dem Friedhof — Die ersten Sozialisten aller europäischen Länder auf der Rednertribüne — Ungeheure Menschenmassen nehmen an d. Beerdigung teil.



Metropol-Kino

Nach Vorschrift des § 79 der Sparkassenrechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse Karlsruhe für das Jahr 1912 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

I. Spar- und Pfandleihkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Nr.	M.	Nr.	M.
1. Kassenvorrat	30 763	1. Rückstände	28 142
2. Rückstände	8 415	2. Auf Liegenschaften	1 070
3. Von Liegenschaften	1 587	3. Rine für Spareinlagen und sonstige Schulden	1 538 936
4. Rine von Aktikapitalien	1 783 248	4. Auf die Verwaltung	93 887
5. Gebühren	12 358	5. Verwendung der Ueberüberschüsse	—
6. Sonstige Einnahmen	7 284	6. Sonstige Ausgaben	5 80
7. Erlös aus Sparmatten	7 340	7. Auf eingelöste Sparmatten	6 350
8. Vorläufe	23 812	8. Vorläufe	7 521
9. Ausgleichungsposten	5 804	9. Ausgleichungsposten	5 804
10. Spareinlagen einschl. gutgeschriebener Zinsen	13 477 989	10. Rückbezahlte Spareinlagen	11 698 875
11. Heimbezahlte Kapitalien	5 881 747	11. Angelegte Kapitalien	7 742 561
12. Aufgenommene Kapitalien	290 000	12. Heimbezahlte Kapitalien	290 000
13. Sonstige Grundstockeinnahmen	—	13. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1912	67 045
Summe der Einnahmen	21 449 202	Summe der Ausgaben	21 449 202

Bermögensberechnung.

Bermögen.		Schulden.	
Nr.	M.	Nr.	M.
1. Liegenschaften	40 000	1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	41 948 265
2. Darlehen auf Pfandurkunden	31 649 828	2. Kautionskapitalien und sonstige Passivkapitalien	500 000
3. Deutsche Staatspapiere	8 302 244	3. Ausgaberrückstände	21 600
4. Sonstige Inhaberpapiere	2 876 529	4. Passivrückstände auf 31. Dezember 1912	—
5. Darlehen der Leihkasse	278 276	Summe	42 469 865
6. Sonstige Darlehen und Wechsel	135 061	Das Vermögen beträgt	43 793 846
7. Einnahmerrückstände	7 756	Reinvermögen auf 31. Dezember 1912	1 323 480
8. Stückzinsen auf 31. Dezember 1912	403 976		
9. Wert der Gerätschaften	33 132		
10. Kassenvorrat	67 045		
Summe	43 793 846		

Einleger.

Zahl der Einleger am Anfang des Rechnungsjahres	44 610
Zugang 1912	8 043
Abgang 1912	52 653
Stand am 31. Dezember 1912	6 371

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 7 der Satzungen muß der Reservefonds 5% des Gesamtgutabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtgutabens der Einleger der städtischen Sparkasse von 41 948 265 M. 21 S. der Schulsparkasse von 207 393 M. 15 S. zusammen von 42 155 658 M. 86 S. berechnet er sich auf 2 107 782 M. 92 S., während das Reinvermögen nur 1 323 480 M. 46 S. beträgt.

II. Schulsparkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Nr.	M.	Nr.	M.
1. Kassenvorrat	1 883	1. Rückstände	1 502
2. Rückstände	—	2. Rine für Einlagegutabens	6 708
3. Rine von Aktikapitalien	8 561	3. Auf die Verwaltung	172
4. Gebühren	3	4. Rückbezahlte Spareinlagen	34 826
5. Einlagen	33 815	5. Angelegte Kapitalien	—
6. Heimbezahlte Kapitalien	500	6. Ausgleichungsposten	354
7. Ausgleichungsposten	354	7. Kassenvorrat auf 31. Dezember 1912	1 558
Summe der Einnahmen	45 117	Summe der Ausgaben	45 117

Bermögensberechnung.

Bermögen.		Schulden.	
Nr.	M.	Nr.	M.
1. Darlehen gegen bedingenes Unterpand	205 400	1. Guthaben der Einleger der Schulsparkasse	207 393
2. Staatspapiere	—	2. Ausgaberrückstände	1 762
3. Stückzinsen auf 31. Dezember 1912	2 186	Summe	209 145
4. Wert der Gerätschaften	—	Das Vermögen beträgt	209 145
5. Kassenvorrat	1 558	Reinvermögen auf 31. Dezember 1912	—
Summe	209 145		

Einleger.

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres	8 888
Zugang 1912	782
Abgang 1912	9 070
Stand am 31. Dezember 1912	899

Reservefonds.

Der Reservefonds der Spar- und Pfandleihkasse enthält 2801 Karlsruhe, den 8. August 1913. Der Verwaltungsrat.

Sonder-Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Kurzwaren.

Ab Dienstag:

Wirtschafts-Artikel.

Hermann Tietz

Bau- und Gitter-Schlosser-Gesuch.
 Zwei tüchtige selbständ. Arbeiter auf dauernd bei hohem Lohn sofort gesucht.
 2804
 Schützenstraße 42.

Haben Sie leere Säcke?
 Nachfrage dafür höchste Preise. Fordern Sie bitte Preisliste von
 V. S. Rau, Dortmund, Saarbrückerstraße 53.

Achtung Hausfrauen!
 Sie sparen Geld, wenn Sie **Waldbelchen- Seifenpulver** mit Geschenken, das Paket zu 10 S., 3 Stück zu 25 S. kaufen bei
Albert Joh,
 Georgfriedrichstraße 14.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie
 Risten II. Klasse sind eingetroffen und zugleich die Erneuerungslotse III. Klasse, die alsbald abgeholt werden wollen, damit kein Schaden entsteht.
 Kauflose III. Klasse sind noch erhältlich
 1/8 1/4 1/2 1/1
 M. 15.— 30.— 60.— 120.—
 bei 2807

Ludwig Göb
 Großh. bad. Lotterietnehmer
 Sebelstr. 11, 5. Rathhaus.
 Junges Ehepaar sucht freundl. Wohnung, 1 großes oder 2 II. Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. Oktober. Offerten Winterstraße 37. 4. St. r. 2805

Vergebung von Straßenbauarbeiten.
 Die Erdarbeiten, Gefällsherstellung und Pflasterung zum Bau beziehungsweise Umbau verschiedener Straßen sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebote sind auf den besonderen Angebotsformularen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Freitag, 29. August, vormittags 10 Uhr hierher einzureichen.
 Pläne und Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Nr. 116 eingesehen und die Angebotsordrude kostenlos erhoben werden.
 2808
 Karlsruhe, 16. August 1913.
 Städtisches Tiefbauamt.

Auf dem Transport defekt gewordene

Eier

 50 Stück 1 Mk.
 Körbe mitbringen.
 Waldhornstraße 19.

Billig! Waschkommode 20 Mk., pol. Vertilow, Divan, Stühle, Chiffonniere 28 u. 35 Mk., Nachttische 3 Mk., eisernes Kinderbett, weiß, 17 Mk., Tische für Zimmer und Küche 2.50 Mk.
 2800
 Steinstraße 7, Hof.
Werderstr. 11 Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen parterre. Unts. 2716

Sommer-Theater.
 Direktion Fr. Grunwald.
 Montag, den 18. August, abends 8 1/2 Uhr: 2808
Goldener Leichtsin

Schöne 3-Zimmer-Wohnungen
 mit üblichem Zubehör in neu hergerichteten Mittelbau per Hof oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Büro **Kriegstraße 26, II. Hof.** 2753
 Durch E. Krausch, Durlach, habe eine Anzahl Felle, dabei einen Posten Silber-Kanin, zum gerben erhalten. Die Eigentümer können die Felle abholen bei **A. Kropf, Mühlburg, Gläumerstr. 10, 5. St.** 2806

Kinderschuhe
 nur erstl. Ware, gelb, schwarz bis Größe 35
 2.75, 3.00, 3.50, 3.96
 früherer Preis bis 12 M.
 Selten günstiger Gelegenheitskauf.
 Nur so lange Vorrat reicht.
 Näheres 2718
Werderstr. 96 part. r.
 Zu kaufen gesucht: Getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Gold, Silber, alte Gebilde. 2155
Frau Pflüger
 Steinstr. 6, 1. St.